

KONZEPTION



Kindertagesstätte Maria Ward, Duschlstr. 4a, 84347 Pfarrkirchen

Tel: 08561/8503 Fax: 08561/5032

e-mail: kita.maria-ward@pfarrkirchen.de

www.kita-maria-ward-pfarrkirchen.de



Träger der integrativen Einrichtung:



Stadt Pfarrkirchen

84347 Pfarrkirchen

Stadtplatz 2

Tel. 08561-306-0 - Fax 08561-30635

Homepage: www.pfarrkirchen.de

GLIEDERUNG

- 1. Vorwort Bürgermeister Wolfgang Beißmann**
- 2. Leitbild**
- 3. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor**
- 4. Schwerpunkt Kind**
- 5. Unsere pädagogische Arbeit**
 - 5.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation**
 - 5.2 Basiskompetenzen**
 - 5.3 Bildungsbereiche BEP**
 - 5.4 Das letzte Jahr im Kindergarten**
- 6. Pädagogik der Vielfalt**
- 7. Schwerpunkt Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**
- 8. Unser pädagogisches Personal**
- 9. Tagesablauf**
 - 9.1 Im Kindergarten**
 - 9.2 In der Kinderkrippe**
 - 9.3 In der Schulkindbetreuung**
- 10. Qualitätsentwicklung**
- 11. Organisatorisches**
- 12. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit**
- 13. Gesetzliche Grundlagen**
- 14. Schlusswort**

1. Vorwort Bürgermeister Wolfgang Beißmann

Liebe Eltern, liebe Familien, liebe Kinder,

es freut mich sehr, Sie und Euch in der Kindertagesstätte Maria Ward willkommen zu heißen.

Seit dem **1. Januar 2025** befindet sich die Kindertagesstätte Maria Ward in der Trägerschaft der Stadt Pfarrkirchen. Mit der Übernahme von der Pfarrkirchenstiftung führen wir eine Einrichtung weiter, die seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil unserer Stadt und für viele Familien ein Ort des Vertrauens, der Geborgenheit und des Miteinanders ist.

Ob in der Kinderkrippe, im Kindergarten oder im Kinderhort für die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Klasse – hier werden Kinder mit viel Herz, Engagement und Fachwissen auf ihrem Weg begleitet. Unsere knapp 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten jeden Tag großartige Arbeit. Sie fördern die Kinder individuell, schenken ihnen Aufmerksamkeit und schaffen einen Ort, an dem sie sich wohlfühlen, spielen, lernen und wachsen können.

Als Stadt Pfarrkirchen liegt uns eine gute Betreuung und frühkindliche Bildung besonders am Herzen. Kinder sind unsere Zukunft. Deshalb ist es uns wichtig, ihnen die bestmöglichen Voraussetzungen für ihre Entwicklung zu bieten und Familien im Alltag zuverlässig zu unterstützen.

Mein herzlicher Dank gilt allen Mitarbeitenden für ihren täglichen Einsatz sowie den Eltern für ihr Vertrauen.

Ich wünsche allen Kindern viele fröhliche Stunden, schöne Erlebnisse und gute Freundschaften in der Kindertagesstätte Maria Ward. Den Familien wünsche ich, dass sie sich jederzeit gut aufgehoben fühlen und gemeinsam mit uns die Entwicklung ihrer Kinder mit Freude begleiten können.

Ihr / Euer

Wolfgang Beißmann

2. Leitbild

JEDES KIND HAT SEINEN PLATZ – ALS INDIVIDUUM UND IN DER GEMEINSCHAFT

Die Kindertagesstätte ist Lernort für das Leben. Für viele Kinder ist die KITA auch der Ort, an dem sie die ersten Schritte hinaus in die Öffentlichkeit machen. Hier beginnt ein neuer und wichtiger Lebensabschnitt für die Kinder und deren Eltern. Wir begleiten alle Kinder liebevoll, damit sie zu individuellen Persönlichkeiten mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Stärken heranwachsen können. Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für die weitere Entwicklung eines jeden Kindes. Unser Grundgedanke ist es den Kindern Halt zu geben, damit sie selbstverantwortlich handeln und über sich selbst hinausdenken lernen. Die Kinder werden auf ihr eigenes Leben vorbereitet – egal wie es aussehen mag in der Zukunft. Hier lernen die Kinder alte Werte und Traditionen kennen. Jedes Kind wird als Individuum gesehen und darf sich nach seinen Bedürfnissen entwickeln.

LIEBE DEINEN NÄCHSTEN WIE DICH SELBST

Die Kinder nehmen Unterschiedlichkeiten wahr, lernen diese zu respektieren und konstruktiv damit umzugehen als gelebte Toleranz. Das „Anders-Sein“ sehen und akzeptieren, das Eigene wahrnehmen und schätzen.

INTEGRATION UND INKLUSION

Ein wichtiger Bestandteil unserer Kita ist die gelebte Integration – die gemeinsame Bildung und Erziehung mit und ohne Behinderung. Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen alle Kinder mit ihren persönlichen Bedürfnissen und Interessen im Umgang miteinander.

Auch die Inklusion ist ein tragendes Element und möchte die sozialen Beziehungen ALLER Kinder fördern. Dabei lernen sie, andere in ihrer Individualität zu achten und zu akzeptieren. Es bedeutet auch, sich selbst als Erzieher und Eltern zurückzunehmen und die Welt mit den Augen des Kindes zu betrachten.

➔ UNSER ZIEL – EINE PÄDAGOGIK DER VIELFALT

3. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Unsere Kindertagesstätte steht unter der Trägerschaft der Stadt Pfarrkirchen. Trägervertreter ist Bürgermeister Wolfgang Beißmann. Die Einrichtung umfasst vier Kindergartengruppen am Vormittag, zwei Kindergartengruppen am Nachmittag, eine Kinderkrippengruppe am Vormittag und eine Schulkindbetreuungsgruppe, welche Kinder von der 1.- 4. Klasse betreut. Jeder Gruppe steht ein eigener, großräumiger Gruppenraum zur Verfügung. Die Kinder dürfen bei uns nicht nur in den Gruppen, sondern auch in gruppenübergreifenden Bereichen auf dem Gang spielen. So steht unseren Kindern ein Bällebad, das Spiegelkabinett und verschiedene Spielecken im Gang zur Verfügung. Die Kinder haben hier die Möglichkeit auch einmal unbeobachtet zu toben, zu spielen und sich zurückzuziehen. Außerdem gibt es in unserem Haus verschiedene Funktionsräume wie den Turnraum, die Lernwerkstatt oder das Atelier. In diesen Räumen werden gezielte pädagogische Angebote für die Kinder durchgeführt. Im Turnraum haben die Kinder auch die Möglichkeit ohne ein gezieltes Angebot ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.

In unserem Kinderrestaurant im Obergeschoss der KITA macht jede Gruppe einmal am Tag gemeinsam Brotzeit (ausgenommen die Kinderkrippe). Den Kindern steht hier Wasser, Apfelschorle, Milch, Milchprodukte und täglich frisches Obst und Gemüse zur Verfügung.

Unser großer Garten rund ums Haus lädt die Kinder zum Toben und Spielen ein und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten können erprobt und erweitert werden. Aufgeteilt in vier Bereiche (kleiner Sandkasten, Terrasse, großer Sandkasten/roter Platz, Mulde) ist unser Außenbereich der perfekte Ort für Kinder frische Luft und Natur genießen zu können. Uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder täglich in den Garten gehen können.

Unsere Kindertagesstätte liegt zentrumsnah am Ortsrand der Kreis- und Hochschulstadt Pfarrkirchen. Pfarrkirchen bietet den Kindern eine abwechslungsreiche Umgebung. Fußläufig sind verschiedene Spielplätze, ein Wald, die Rott, die Stadtmitte und vieles mehr zu erreichen. All das beziehen wir gerne in den Alltag mit ein, um den Horizont der Kinder zu erweitern.

4. Schwerpunkt Kind

Unser Bild vom Kind

Der Mensch kommt als kompetenter Säugling zur Welt, gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit!

Der neugeborene Mensch kommt als "kompetenter Säugling" zur Welt- dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Diese grundlegende Fähigkeit muss wahrgenommen werden und braucht für seine Entfaltung angemessene Bedingungen.

- Die Kinder sind von Geburt an neugierig, wissbegierig und experimentierfreudig.
- Wir stellen den Kindern Material, Zeit und Raum zur Verfügung.
- Pädagogisch geschultes Personal steht den Kindern unterstützend zur Seite, damit sie sich angemessen entwickeln können.
- Kinder sollen bei uns zu selbstständigen und selbstbewussten Menschen heranwachsen.
- Jedes Kind ist ein Individuum, das mit seinen Stärken und Schwächen angenommen wird.
- Die Kinder dürfen ihre Welt im Spiel entdecken.
- Durch regelmäßige Rituale lernen Kinder Sicherheit und Vertrauen.
- Alle Kinder haben das Recht auf einen eigenen Zeitrhythmus.
- Alle Kinder haben eine private Familienphase durchlebt und können die Persönlichkeit in der Gruppe ausleben, so lange niemand Schaden nimmt.

Partizipation - Kinder haben Rechte!

Kinder haben Rechte - universell verankert in der UN - Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit) betreffenden Entscheidungen.

- Individuelle Bedürfnisse der Kinder werden akzeptiert (jeder ist anders).
- Jedes Kind hat seinen eigenen Platz. (Gruppe, Garderobe usw.)
- Das Kind darf nach persönlichem Interesse frei wählen: Bastelangebote, Tagesgestaltung, freie Entfaltung der Persönlichkeit.
- Es kann durch eigene Erfahrungen lernen.
- Alle Kinder haben das Recht auf freundliches, qualifiziertes Personal.
- Kinder sollen positive Lernerfahrungen machen ohne Druck und Zwang.
- Sie werden akzeptiert, so wie sie sind.
- Die Kinder haben Mitspracherecht.

Jedes Kind unterscheidet sich von anderen Kindern in seiner Persönlichkeit, Individualität und Entwicklung!

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

- Alle Kinder werden angenommen, egal welcher Herkunft, Nationalität oder Religion.
- Stärken, Schwächen und Behinderungen werden wahrgenommen, gefördert und unterstützt.
- Jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo.

Die Kinder finden bei uns:

- Erzieher mit unterschiedlicher Herkunft.
- Feste Bezugspersonen, die die Kinder begleiten und ihnen Halt und Zuversicht geben.
- Raum, Material und Zeit.
- Individuelle Lernangebote und Projekte.
- Freiräume um sich individuell entfalten zu können.

Kinder wollen von sich aus Lernen – Lernen ist wesentlicher Bestandteil ihres Lebens

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Bereits sehr kleine Kinder sind eher aktive Mitgestalter ihres Verstehens als passive Teilhaber an Umweltereignissen und können ihre Bedürfnisse äußern. Sie wollen von sich aus lernen, ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis. Sie lernen mit Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß. Sie haben viele intelligente Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen. Mit zunehmendem Alter und Wissenserwerb werden sie zu "Experten", deren Weltverständnis in Einzelbereichen dem der Erwachsenen ähnelt. In ihrem Tun und Fragenstellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen. Sie wollen im Dialog mit anderen an allen Weltvorgängen teilnehmen, um ihr Weltverständnis kontinuierlich zu erweitern. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

- Die Kinder dürfen selbstständig Lernerfahrungen machen. (z.B. Geschirr spülen, Teller und Tassen aufräumen, ...)
- Durch die Altersmischung lernen die Kinder von anderen Kindern.
- Sie bekommen begleitende Unterstützung von Seiten der Erzieher.

- Die Kinder werden nach Bedarf gefördert und gefordert.
- Entwicklungs- und Lernfortschritte werden beobachtet und schriftlich dokumentiert, um die Kinder individuell begleiten zu können und angemessen zu reagieren.
- Spielmaterial wird gezielt eingesetzt, entsprechend den Fähigkeiten und Lernerfahrungen.
- Selbstständigkeit, Konfliktverhalten und Frustrationstoleranz werden besonders gefördert durch freie Nutzung in den Außenbereichen, z.B. Bällebad, Spiegelkabinett, Turnraum, ...
- Ansprechendes, motivierendes Material für verschiedenste Erfahrungen steht zur Verfügung.
- Wir bieten den Kindern einen geeigneten Rahmen aus Sicherheit und Vertrauen. So kann jedes Kind, individuell für sich und dem Entwicklungsstand entsprechend neue Erfahrungen machen.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit auszuprobieren und auch Fehler machen zu dürfen.
- Feste Strukturen und wiederkehrende Rituale im Tagesablauf geben den Kindern Sicherheit, Rückhalt und Selbstvertrauen.
- Wertschätzung und positive Bestärkung ermutigen die Kinder, Lernerfahrungen zu machen um sich positiv zu entwickeln (Persönlichkeitserfahrung).
- Bewegungsangebote, psychomotorische Einheiten, Außenbereich Garten und Exkursionen fördern die motorische Entwicklung, Körperwahrnehmung und Koordination.

5. Unsere pädagogische Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Bildungs- und Erziehungsplan, welcher mit seinem Inhalt im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz festgeschrieben ist.

Wir begleiten die Kinder mit liebevoller Konsequenz ein kleines Stück in ihrer frühkindlichen Entwicklung. Es werden Freiräume für vielfältige Erfahrungen geschaffen, woraus die Kinder Stärke und Selbstständigkeit schöpfen. Jedes Kind wird in seiner Meinung und seinem Anliegen ernst genommen und wir gehen möglichst individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein.

5.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Dokumentieren von Beobachtungen.

In regelmäßigen Abständen wird der Lern- und Entwicklungsstand eines jeden einzelnen Kindes schriftlich in Form der gesetzlich vorgeschriebenen

Beobachtungsbögen Sismik, Perik und Seldak festgehalten. Diese beinhalten die Beobachtung von Sprachverhalten und Sprachverständnis, die kognitive Entwicklung, das Spiel-, Lern- und Sozialverhalten, Orientierung und Wahrnehmung sowie die Motorik. Um in der sprachlichen Entwicklung mehr Einblick zu erhalten, wird zusätzlich ein Lautprüfbogen hinzugezogen, außerdem verwenden wir im Hort die Entwicklungstabelle Kuno Beller und in der Krippe die Entwicklungsbeobachtung von Petermann.

Zudem besitzt jedes Kind einen Portfolioordner in unserer Kindertageseinrichtung, in dem die gesamte Kindergartenzeit mithilfe von Fotos, Liedblättern oder Kunstwerken dokumentiert wird. Dieser hilft dabei, die Lernprozesse jedes Einzelnen mehr Beachtung zu schenken und kann daher von den Kindern sowie deren Eltern eingesehen werden.

Die dokumentierten Beobachtungen sowie ein regelmäßiger Austausch im Team über die geistige- seelische, körperliche – motorische, sozial- emotionale und kognitive Entwicklung dienen uns dann zusammengefasst als Grundlage für Elterngespräche und pädagogische Angebote.

5.2 Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Wir sehen es daher als unsere Aufgabe, folgende Basiskompetenzen des einzelnen Kindes zu stärken, damit sich das Kind eingebunden fühlt und Autonomie erlebt.

Personale Kompetenzen

Durch das freundliche und respektvolle Verhalten des pädagogischen Personals fühlen sich die Kinder so angenommen und akzeptiert, wie sie sind. Wir bieten den Kindern zudem häufig Wahlmöglichkeiten (z.B. Aktivitäten in der Freispielzeit, unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten...), welche dazu führen, selbstbestimmt handeln zu können. So erlangen sie an Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit.

Soziale Kompetenzen

Jedes Kind ist ein Teil der Gruppe. Die Kinder akzeptieren sich somit mit ihren Stärken und Schwächen. Durch die altersgemischten Gruppen haben sie die Möglichkeit sich gegenseitig zu helfen, voneinander zu lernen und zu profitieren. Dazu gehört auch zuzuhören und Andere aussprechen zu lassen. Diese Gelegenheiten erfahren sie bei uns z.B. im täglichen Morgenkreis.

Lernmethodische Kompetenzen

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie suchen die Herausforderungen und nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Sie lernen nachhaltig, wenn sie aktiv bei der Sache sind. So ist uns wichtig, die Kinder bei Projekten mitentscheiden zu lassen.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, körperliches Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Wir bieten den Kindern daher ein offenes, wertschätzendes Klima, sowie einen demokratischen Erziehungsstil.

5.3 Bildungsbereiche BEP

Gruppenintern sowie gruppenübergreifend werden im Alltag zu allen Bildungsbereichen des Bildungs- und Erziehungsplans Angebote, Projekte und wiederkehrende Aktionen durchgeführt. Zusätzlich finden die elf Bildungsbereiche Einklang mit dem Jahresprojekt, das von jeder Gruppe individuell gestaltet wird.

Werteorientierung und Religiosität

Christlich religiöse Bildung wird bei uns als wesentlicher Bestandteil ganzheitlicher Erziehung angesehen. Wir orientieren uns im kirchlichen Jahreskreis und feiern alle wichtigen Feste mit den Kindern oder bei Gottesdiensten. Durch verschiedene Bilderbuchangebote, Gespräche im Alltag, Gebete im Morgenkreis oder biblische Angebote u.a. durch die Gemeinde-referentin des Pfarrverbandes Pfarrkirchen, wird unsere Religion, aber auch die anderen Religionen greifbar gemacht. Wir feiern in unserer Kita den Geburtstag eines jeden Kindes. An diesem Tag ist es Hauptperson und steht im Mittelpunkt. Damit vermitteln wir den Kindern, dass jedes Kind einzigartig und unverwechselbar ist.

Die Vermittlung von Werten wie Anerkennung, Wertschätzung, Akzeptanz und Toleranz liegen uns sehr am Herzen und werden den Kindern im Alltag vermittelt.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Kinder sind von Anfang an kontakt- und kommunikationsfähig. Bereits als Säugling kann sich ein Kind an mehrere Bezugspersonen gewöhnen. Wir möchten zu den Kindern in erster Linie eine sichere Bindung aufbauen, ihnen Wärme, Zuwendung und Geborgenheit geben. Das ist grundlegend für die Förderung der emotionalen und sozialen Intelligenz des einzelnen Kindes. Unsere Kinder müssen erst lernen, ihre eigenen Gefühle zu erkennen und damit umzugehen, um andere Menschen und ihr Verhalten verstehen zu können. Unsere Erzieherinnen beobachten die Interaktionen zwischen den Kindern, geben ihnen Rückmeldung, helfen ihnen dabei Konfliktlösungsstrategien einzuüben und greifen ein, wenn die Konflikte die Kinder überfordern. Besonders in der Freispielzeit und durch das Rollenspiel werden Konflikte ausgelebt und verarbeitet. Durch klare Regeln und Grenzen geben wir den

Kindern Strukturen und Sicherheit. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und besprochen. Projekte wie „Faustlos“, „Grüffelo“ und „Die 5 Freunde“ sollen helfen, zu lernen, über Gefühle zu reden, die Gefühle anderer zu verstehen und andere so zu akzeptieren wie sie sind.

Sprache und Literacy

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Kinder entwickeln ihre Sprachkompetenz durch Alltagserfahrungen und gezielte Einheiten zum Thema „Sprache“. Mit Bilderbüchern, Erzählungen, Gesprächen im Alltag oder in Gesprächskreisen, mit Fingerspielen und Liedern wird die Sprache der Kinder gefördert und gefordert. Auch in den verschiedenen Rollenspielbereichen haben die Kinder die Möglichkeit zum szenischen Spielen, d.h. sie unterhalten sich gegenseitig und schlüpfen in andere Rollen. Eine abwechslungsreiche Lernumgebung, sowie Erzieherinnen, die als Sprachvorbilder vorausgehen, sind die beste Voraussetzung zum Erlernen und Verbessern der Sprache. Vor allem Kindern mit Migrationshintergrund wird die Möglichkeit gegeben, durch das Programm „Deutsch Vorkurs“ ihren deutschen Wortschatz zu erweitern, die Grammatik zu verbessern und das Sprachgefühl zu wecken. Als besonders günstige Situation für eine einfühlsame Interaktion hat sich in der Krippe die Wickelsituation herausgestellt. Beim Wickeln besteht die Möglichkeit sich dem einzelnen Kind zuzuwenden. Viele Kinder plappern gerne, wenn sie ungehindert strampeln können. Auch gezielte Wickelspiele dienen der Sprachförderung.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder wachsen sehr früh in die Medienwelt hinein. Entscheidend ist es, Kindern eine aktive Rolle beim Erkunden der Medien einzuräumen und ihnen zu ermöglichen und diese Inhalte im ko-konstruktiven Austausch mit anderen zu verarbeiten. Wir bringen Kindern einen kritischen, sachgerechten und verantwortlichen Umgang mit Medien bei. Bei uns können Medienerfahrungen durch Fotoapparat, Bilderbücher, Kamera, Gespräche, Rollenspiele, Telefone etc. gemacht werden. In den einzelnen Gruppen gibt es ein bis zweimal im Jahr einen Kinotag, an dem wir einen gezielt ausgewählten und kindgerechten Film anschauen.

Mathematische Erziehung

Vieles, was die Kinder im Alltag erleben oder mit dem sie spielen, beinhaltet bereits mathematische Grunderfahrungen. Die Kinder machen z.B. durch Aufeinanderstapeln, Ineinanderstecken, Tischdecken, Reihen bilden, Würfeln ... vielfältige Lernerfahrungen. Im Morgenkreis zählen wir täglich die Kinder und der Wochentag sowie das Datum werden mit den Kindern erarbeitet. Dadurch werden spielerisch die Zahlen erlernt. Auch in der Freispielzeit und im Alltag mit den Kindern bauen wir immer wieder mathematische Elemente ein z.B. „Wer kann mir bitte fünf Becher bringen?“. Beim Kochen und Backen werden Zutaten abgewogen und in der Bauecke werden Erfahrungen mit statischen Beziehungen gesammelt.

Naturwissenschaft und Technik

Kinder haben einen natürlichen Forscherdrang, haben ein spontanes Interesse an Alltagsphänomenen und sind bestrebt nachzuforschen, warum etwas so ist und wie etwas funktioniert. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagen über Vorgänge in der belebten und unbelebten Natur. Wir begegnen den kindlichen Fragen mit Ernsthaftigkeit und stellen verschiedene Materialien und Utensilien wie z.B. Rohre, Schläuche, Taschenlampen, Sand, Wasser, Spiegel, Lupen, Fernrohre etc. zur Verfügung. Gezielte Experimente (z.B. Färben von Blumen, Feuerexperimente, ...) und Einheiten zu verschiedenen naturwissenschaftlichen Themen (z.B. Licht und Schatten) werden in jeder Gruppe durchgeführt. Dadurch werden „Aha- Erlebnisse“ ausgelöst und erste Grunderfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen gemacht.

Umwelt

Umweltbildung nimmt ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Wir möchten Kindern die Welt öffnen und ihnen ermöglichen, die Umwelt mit allen Sinnen zu erleben. Durch das Spielen und Hantieren von verschiedenen Naturmaterialien können die Kinder unsere Umwelt begreifen: Spielen mit Ästen und Stöcken, Barfuß laufen auf der Wiese, die Füße im Sand einbuddeln, etc.

Auch die Beobachtungen von kleinen Tieren sind für Kinder von besonders großer Bedeutung: Ameisen auf der Terrasse, Käfer im Beet, Bienen auf der Wiese. Ein wesentlicher Bestandteil von Umwelterziehung sind für uns auch regelmäßige Exkursionen in ihre natürliche Umwelt (z.B. Wälder, Wiesen, Rottauen, Stadt etc.). Außerdem finden bei uns Naturtage statt, bei denen alle Kinder die Möglichkeit haben, ihre äußere Umgebung und ihre Veränderungen zu erleben und wahrzunehmen.



**„Wir müssen unseren Kindern beibringen, die Erde zu riechen, den Regen zu schmecken, den Wind zu spüren, Dinge wachsen zu sehen, den Sonnenaufgang und den Sonnenuntergang zu hören – sich zu kümmern.“
John Cleal**

Inhalt der Naturtage:

Wir bieten den Kindern Raum und Zeit, um sich in unterschiedlichen Naturräumen entsprechend ihres individuellen Entwicklungstemplos zu entfalten und sich mit der Natur als Lebensraum vertraut zu machen.

Leitgedanken:

Wir sehen die Natur als wichtigen Teil unserer Lebenswelt. Der Mensch gehört zur Natur. Kinder erleben heutzutage Naturräume nur in begrenztem Umfang. Eltern begleiten das Tun der Kinder intensiv oder wohnen fernab von Naturräumen. Wir wollen die Erlebnismöglichkeiten der Kinder durch unser pädagogisches Tun erweitern. Die Natur wirkt ganzheitlich auf die Kinder und bietet vielfältige Erlebnismöglichkeiten. Dies bietet hervorragende Voraussetzungen für prägende Erfahrungen, die sich nachhaltig auf die Entwicklung der Kinder auswirken können.

Bildungs- und Erziehungsziele:

Wir begleiten die Kinder in unterschiedliche Naturräume. Wir achten darauf, dass die Kinder genügend Zeit zum Freispiel haben, in dem hochwertige Selbstbildungsprozesse ablaufen, die wir dokumentieren. Wir pflegen die Beziehung zum einzelnen Kind und gestalten eine Rahmenstruktur, die den Kindern Sicherheit vermittelt.

- Schulung der Sinne
- Verfeinerung der Motorik
- Werthaltungen sich selbst, anderen und der Natur gegenüber entwickeln (Fürsorge, Achtsamkeit, Mitempfinden, Verantwortung)
- Kreative Fähigkeiten ausbauen
- Lebensräume und deren Bewohner in deren natürlichen Umfeld erleben
- Witterung und Jahreszeiten erleben

Strukturelle Umsetzung:

Jede Kindergartengruppe wird das ganze Jahr lang durch das Angebot „Naturtage“ begleitet (Beginn ist nach der Eingewöhnung). Maximal 12 Kinder aus den verschiedenen Kitagruppen erleben in der Kleingruppe einen Vormittag im Freien (8:30 bis 11:30 Uhr). Zwei – drei pädagogische Fachkräfte begleiten die Gruppe drei Mal in der Woche (vormittags bzw. nachmittags) bei der Wanderung zu einem Naturraum. Die Kinder können frei wählen, ob sie an einem Naturtag teilnehmen wollen. Die Naturtage werden strukturiert in einzelne, gleichbleibende Abläufe (Begrüßung, Anziehen, Wanderung, Morgenkreis mit Jahreszeitenlied, Brotzeit, Freispiel, geleitete Angebote mit wechselnden Materialien, gemeinsame Abschlussaktion, Wanderung, Verabschiedung).

Vor dem Start der Naturtage nehmen sich die Fachkräfte genügend Zeit, um die Kinder gut kennenzulernen.

Als Naturräume bieten sich an:

- Waldspielplatz
- Allee
- Wald (Ederhölzl)
- Rottauen mit unterschiedlichen Lebensräumen und kleinen Waldstücken
- Gartlberg

Die Naturtage werden in Harmonie mit den übrigen Angeboten der Kindertagesstätte gestaltet. Durchführung bzw. Ausfall des Naturtags regelt das pädagogische Personal anhand pädagogischer Kriterien.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Für den kreativen Ausdruck der Kinder geben wir in den einzelnen Gruppen Freiräume und Anreize, stellen vielfältige Materialien (Ton, Holz, Knete, Papier, Karton, Draht, ...) und Werkzeuge (verschiedene Stifte und Farben, Pinsel, Schwämme, ...) zur Verfügung, geben Zeit zum Experimentieren und zeigen verschiedene Techniken vor. Wir formen mit den Händen Linien im Sand, legen ein Muster mit Steinen und malen mit Wasserfarben zur Melodie eines Liedes. Dadurch können Kinder in ihren Werken eigene Wünsche und Phantasien zum Ausdruck bringen.

Unser Atelier

„Sich ins Malen vertiefen, mit Farbe & Pinsel eigene Welten erschaffen ... die eigene Spur finden“ – Arno Stein

Malen & kreatives Gestalten sind ein wesentlicher Beitrag zur ganzheitlichen Förderung von Kindern und deren Persönlichkeitsentwicklung. Sie entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen. Diese Sinneseindrücke formen sie um und geben ihnen Ausdruck, indem sie gestalten. Kreatives tätig sein ist eine Möglichkeit, ihre Sicht auf die Wirklichkeit und ihre Welt dazustellen. Mit dem Atelier steht den Kindern ein Raum zur Verfügung, der sie mit seiner Angebotsvielfalt anregt, sich kreativ zu entfalten. Ein Ort, der sie einlädt Neues auszuprobieren, sich mit ihrer Welt auf künstlerische Weise auseinander zu setzen und Erlebtes, zu verarbeiten. Wir nehmen Kinder als aktive Akteure ihrer Welt wahr, ermutigen sie ihre Ideen umzusetzen und begleiten sie dabei unterstützend. Durch die große Auswahl an offen sichtbaren und frei zugänglichen Materialien wird die Eigenaktivität und Selbsttätigkeit angeregt. Viel Freiraum zum Experimentieren und das eigenständige Arbeiten mit den angebotenen Werkzeugen, sowie der wertschätzende Umgang mit den geschaffenen Kunstwerken (die wir regelmäßig in der Kita ausstellen) stärken Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein der Kinder.

Zudem bietet das Atelier viel Raum für zahlreiche Lernerfahrungen und Selbstbildungsprozesse (die regelmäßig durch uns dokumentiert werden):

z.B.: ästhetisches Empfinden entwickeln und festigen, Umgang mit verschiedenen Materialien (Filz, Ton, Holz, Seide Papier, Linol, u.v.m.), kennenlernen und ausprobieren neuer Maltechniken (Tusche & Feder, Aquarell, Pastellkreiden..), künstlerisches Gestalten als Gemeinschaftsprozess erfahren (Gruppenprojekte..), entwickeln und festigen feinmotorischer Fähigkeiten, altersgemäße Stift- und Scherenhaltung, Farblehre, Auseinandersetzung mit Eigenschaften verschiedener Körper (mathematisches Grundverständnis), Schulung räumlichen Denkens, lebenspraktische Fähigkeiten erweitern (z.B. Umgang mit Tesafilm - Abroller ...),

kreativ sein = Fähigkeit neue Lösungswege finden, erste Zugänge zu bildnerischer Kunst, sprachliche Kompetenzen festigen und weiter entwickeln (kennenlernen von Fachbegriffen , Betrachtung von berühmten Gemälden...), achtsamen Umgang mit Materialien und Werkzeugen erlernen

Strukturelle Umsetzung

Das Atelier ist an vier Tagen in der Woche für die Kinder zugänglich. Jede Kindergartengruppe hat einen festen Wochentag, an dem maximal zehn Kinder der jeweiligen Gruppe, zwischen 9.30 Uhr - 11.30 Uhr in das Atelier kommen können.

Im Atelier werden sie von einer pädagogischen Fachkraft beim experimentellen Gestalten unterstützt und begleitet oder bei gezielten Angeboten und Projekten angeleitet. Anregungen zum Experimentieren und gezielte Angebote finden im wöchentlichen Wechsel statt (wobei jede Woche unter andere Materialien, Werkzeuge oder Thema gestellt wird), und richtet sich nach den Fähigkeiten, Wünschen und Ideen der Kinder.

Offenes Atelier = Zeit & Raum für experimentelles Handeln

Durch das Anbieten ansprechender und unterschiedlichster Materialien werden die Kinder dazu angeregt, ihre Ideen gestalterisch, ganz nach ihren individuellen Vorstellungen Umzusetzen. Ihrem Erschaffenen gegenüber begegnen wir den Kindern nicht wertend, sondern mit Wertschätzung und Interesse.

- Freies Malen an der Staffelei
- Experimentelles Drucken mit verschiedenen Druckverfahren
- Konstruieren und gestalten mit z.B Klorollen, Zeitungspapier, Draht
- „Upcycling“ – gestalten mit „ästhetischen Müll“ (Skulpturen, Autos...)
- Plastisches Gestalten mit Ton, Pappmache... u.v.m

Gezielte Angebote/ Projekte

In wöchentlich stattfindenden „Kreativkursen“ arbeiten Kinder an einem vorgegebenen „Werkstück“ und werden dabei gezielt an neue Techniken und Materialien herangeführt. Dabei ist es uns wichtig, dass sie dieses nach ihren Vorstellungen gestalten und ausschmücken können.

- Fototransfer auf Holz
- Filzen
- Seidenmalen
- Tonen
- Stoffdruck u.v.m

Atelier ist viel mehr als Basteln & Malen! Die Kinder eignen sich hierbei zahlreiche Kompetenzen an, die ihnen als „Brücke“ ihrer Weiterentwicklung dient. Sie entwickeln Freude daran, Neues zu lernen und eigene Lösungswege für Probleme zu finden. Dies ist unter anderem ein wichtiger Baustein für

Schule und Leben! Spielerisch und vor allem mit Spaß - das Lernen lernen.

Musik

Kinder können Musik emotional und geistig erleben und sie mit der eigenen Stimme oder mit einem Instrument komponieren und improvisieren. Kinder reagieren meist freudig und mit einer Faszination auf Musik oder beginnen spontan zu singen oder tanzen, wenn sie Musik hören. In unserer Kita legen wir viel Wert darauf, täglich mit den Kindern zu singen und zu musizieren. Im Morgenkreis beginnen wir den Tag mit einem Begrüßungslied und in gezielten Angeboten werden unterschiedliche Instrumente erprobt und kennen gelernt. Während der Freispielzeit oder am Turntag können unsere Kinder durch verschiedene Bewegungsspiele oder Tänze Musik hören und fühlen. Musikalische Erziehung ist zudem eine sehr gute Möglichkeit die Sprachentwicklung der Kinder zu unterstützen. Mit Musik können Kinder sich mitteilen, kreativ werden und sich interkulturell begegnen.

Bewegung und Sport

Uns ist es wichtig, den Kindern Bewegungsfreude zu vermitteln und ihnen täglich vielfältige Möglichkeiten zum Ausleben des natürlichen Bewegungsdrangs zu geben. Durch regelmäßige Turnstunden, unseren großen Garten und unsere Spielbereiche im Gang bieten wir den Kindern genau diese Möglichkeiten. Sie haben viel Platz und Zeit sich auszutoben. Jede Gruppe hat einmal in der Woche einen Turntag, d.h. es wird eine gezielte Bildungseinheit in unserem Turnraum angeboten (z.B. Erlebnisturnen, Sportspiele, Gymnastikeinheiten, etc.) oder es werden Bewegungsbaustellen aufgebaut, in denen sich die Kinder frei bewegen und somit auspowern können.

Kinderyoga in der Kindertagesstätte

Zusätzlich bieten wir den Kindern in der Kita die Möglichkeit, einmal in der Woche am Kinderyoga teilzunehmen.

Warum Yoga in der Kita?

In einer zunehmend schnelllebigen und reizüberfluteten Welt benötigen Kinder bewusste Auszeiten, in denen sie sich spüren, zur Ruhe kommen und sich körperlich entfalten dürfen. Kinderyoga bietet hierzu einen ganzheitlichen Ansatz, der Bewegung, Achtsamkeit, Entspannung und Selbstwirksamkeit auf spielerische Weise verbindet. Im Kindergartenalter, einer sensiblen Phase für die Entwicklung von Körpergefühl, Selbstvertrauen und Sozialkompetenz, stellt Kinderyoga ein wertvolles pädagogisches Werkzeug dar.

Ziele von Kinderyoga

Körperliche Entwicklung

- Förderung von Beweglichkeit, Gleichgewicht und Koordination
- Stärkung der Körperwahrnehmung und Haltung
- Entwicklung eines gesunden Umgangs mit dem eigenen Körper

Psychische Entwicklung

- Förderung von Selbstbewusstsein und Selbstregulation
- Abbau von Stress und innerer Unruhe
- Schulung von Achtsamkeit und Konzentration

Soziale Entwicklung

- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls
- Entwicklung von Empathie und Rücksichtnahme
- Förderung der kooperativen Interaktion

Zielgruppe

Teilnehmen können Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren, unabhängig von kultureller, sprachlicher oder körperlicher Voraussetzung. Die Yogaeinheiten werden inklusiv und kindgerecht gestaltet.

Inhalte und Methoden

Bewegungselemente

- Tierische Yoga-Positionen (z. B. Katze, Hund, Schlange, Frosch)
- Dynamische Abfolgen (z. B. Sonnengruß in Kinderform)
- Partner- und Gruppenübungen

Atemübungen

- Spielerisches Kennenlernen des Atems (z. B. mit Federn, Seifenblasen, Atemball)
- Atem-Meditationen (z.B. Bienenatmung, Löwenatem)

Entspannung & Achtsamkeit

- Fantasiereisen und Körperreisen
- Klang- und Ruheübungen (z. B. mit Klangschale, Glocke)
- Meditationsgeschichten, Mandala malen

Rituale

- Begrüßungs- und Abschlussrituale schaffen Struktur
- Symbole (z. B. Kerze, Klangschale) als Orientierungshilfen

Strukturelle Umsetzung

Jede Kindergartengruppe hat das ganze Jahr über die Möglichkeit, einmal in der Woche an einer Yogaeinheit (45-60 Minuten) teilzunehmen. (Beginn ist nach der Eingewöhnung). Dabei werden jeweils 5-6 Kinder aus einer Kindergartengruppe von einer päd. Fachkraft mit der Zusatzqualifikation „zertifizierte Kinderyogalehrerin“ begleitet. Die Kinder können frei wählen, ob sie an der Yogastunde teilnehmen möchten. Das Angebot wird nach Alter und Aufmerksamkeit angepasst.

Rolle der Fachkraft

Die pädagogische Fachkraft / zertifizierte Kinderyogalehrerin:

- begleitet die Kinder wertschätzend und achtsam
- schafft einen geschützten, ruhigen Rahmen

- nimmt selbst eine ruhige, präsente Haltung ein
- fördert ohne zu überfordern – jedes Kind darf in seinem Tempo mitmachen

Kinderschutz & Sicherheit

- Kinderyoga erfolgt ohne Leistungsdruck und Bewertung
- Kein körperlicher Zwang – Freiwilligkeit ist essenziell
- Übungen werden altersgemäß angepasst, kein „Überdehnen“ oder Überfordern
- Ein respektvoller und sicherer Umgang miteinander ist Grundvoraussetzung

Einbindung in die pädagogische Arbeit

Kinderyoga lässt sich in verschiedene Bildungsbereiche integrieren:

- Gesundheit: Körperbewusstsein, Bewegung, Entspannung
- Sprache: Bewegungsgeschichten, Begriffe kennenlernen
- Emotionale Entwicklung: Gefühlsausdruck und -regulation
- Ästhetik/Kreativität: Mandalas, Musik, Rollenspiele
- Soziales Lernen: Rücksichtnahme, Vertrauen, Gruppenregeln

Elternarbeit

- Transparente Information über Ziele und Inhalte (z. B. Elternbrief)
- Anregungen für Zuhause (z. B. kurze Entspannungsübungen)

Evaluation

Regelmäßige Reflexion im Team:

- Wie nehmen Kinder das Angebot an?
- Welche positiven Effekte zeigen sich im Alltag?
- Wie kann Kinderyoga langfristig im Alltag verankert werden?

Fazit

Kinderyoga ist mehr als Bewegung – es ist ein Weg zu mehr innerer Balance, Lebendigkeit und Resilienz. In einer liebevollen, spielerischen Atmosphäre lernen Kinder, auf ihren Körper und ihre Gefühle zu achten – Fähigkeiten, die sie ein Leben lang begleiten können.

Gesundheit

Gesundheit umfasst, laut der Weltgesundheitsorganisation, das seelische, körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden. In unserer Kita gibt es zweiwöchentlich ein gesundes Frühstück für alle Kinder. An diesem Tag bringen die Eltern abwechselnd nett angerichtete Speisen mit.

Außerdem steht den Kindern täglich frisches Obst/Gemüse und Milch- und Milchprodukte zur Verfügung, somit wird den Kindern der Zusammenhang zwischen Ernährung und Gesundheit bewusst. Uns ist es auch wichtig, dem abwechselnden Bedürfnis nach Aktivität und Erholung der Kinder nachzukommen, indem wir verschiedene Ruheoasen und Bewegungsmöglichkeiten schaffen. In unserem

Garten befinden sich Gemüsebeete, die abwechselnd von den Kindern bepflanzt, gepflegt und geerntet werden. So lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen und können zusehen, wie das Gemüse heranwächst.

5.4 Das letzte Jahr im Kindergarten

Vorschularbeit in unserer Kindertagesstätte

(siehe auch: Konzeption „Das letzte Jahr im Kindergarten“)

Wir wollen die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung optimal unterstützen und auf die Herausforderungen der bevorstehenden Lebensphasen des Schulbesuchs vorbereiten. Ausgehend von einem ganzheitlichen Bildungsverständnis kommt aber nicht nur dem letzten Jahr vor dem Schuleintritt, sondern der gesamten Zeit in unserer elementaren Bildungseinrichtung, große Bedeutung zu. Trotzdem soll das Vorschuljahr für unsere Kinder ein ganz besonderes sein. Die Vorschulkinder gehen einmal in der Woche zur „großen Vorschule“ und führen täglich Übungen zur phonologischen Bewusstheit aus dem Würzburger Trainingsprogramm in der „kleinen Vorschule“ durch. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich auch eigenständig auf die Schule vorzubereiten, indem wir ihnen den Zugang zu verschiedenen Lernmaterialien und Lernbereichen schaffen. Außerdem ist uns die Kooperation mit der Grundschule sehr wichtig, um den Kindern einen einfachen Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen.

Der Übergang in die Grundschule

Dieser Übergang ist für Kinder ein wichtiges und spannendes Ereignis, welchem sie mit viel Vorfreude entgegenfiebern. Unser Ziel ist es, die Kinder zu stärken und zu fördern, damit sie gut auf diesen Lebensabschnitt vorbereitet sind.

Unsere Kita arbeitet in enger Kooperation mit der Pfarrkirchner Grundschule zusammen. Unsere Vorschulkinder dürfen aktiv an Schnupperstunden im Unterricht und an einer Schulhausrally mit verschiedenen Stationen teilnehmen. Dies ermöglicht den Kindern, das Schulhaus und manche Lehrkräfte schon vorab kennen zu lernen und ein bisschen „Schulluft“ zu schnuppern.

Immer zu Jahresbeginn findet ein Elternabend- oder nachmittag, in Kooperation mit der Grundschule, für alle werdenden Schuleltern statt. Hier besteht die Möglichkeit wichtige Informationen zum Thema Schule und Schulfähigkeit zu erhalten und eventuell vorhandene Ängste abzubauen. So können Kinder und deren Eltern mit Vorfreude dem neuen Lebensabschnitt entgensehen.

6. Pädagogik der Vielfalt

In unserer Einrichtung sind alle Kinder, sowohl mit als auch ohne Beeinträchtigungen und deren Familien willkommen, egal welcher Herkunft, welcher Kultur und welcher

Religion. Unterschiede sind eine bereichernde Lernsituation und können zu einem gemeinsamen Lerngewinn führen.

Inklusion und Integration in unserer Kindertagesstätte

Was bedeutet Inklusion? Worin liegt der Unterschied zum Integrationsbegriff?

Der Integrationsbegriff hat in der Pädagogik einen hohen Bekanntheitsgrad und bedeutet die „Wiederherstellung eines Ganzen“.

Der Begriff der Inklusion unterscheidet sich vom Begriff der Integration insofern, dass es bei der Integration immer noch darum geht, Unterschiede wahrzunehmen und Getrenntes wiedereinzugliedern. Inklusion will hingegen den individuellen Bedürfnissen aller Menschen Rechnung tragen.

Inklusion – in unserem modernen Bildungsplan

Der Bildungsansatz der Ko-Konstruktion bietet einen optimalen Rahmen, eine inklusive Pädagogik und damit eine Pädagogik der Vielfalt mit Leben zu füllen und allen Kindern den Zugang zu Bildungsangeboten zu ermöglichen. In Gruppen mit Kindern unterschiedlicher Interessen, Stärken und Sichtweisen kann Ko-Konstruktion zu einem für alle bereichernden und gewinnbringenden Lernprozess werden. Zugleich erkennen die Kinder, dass sie zusammen mehr erreichen, als jeder allein und dass jedes Kind etwas zur Gemeinschaft beitragen kann. Auf diese Weise lernen alle Kinder frühzeitig, sich selbst und andere in ihrer Individualität zu achten und zu akzeptieren. Durch die Motivation zum gemeinsamen Spiel können die Leistungsbereitschaft sowie die Selbstwirksamkeit aller Kinder als bedeutsamer Teil der Gruppe gestärkt werden (Schastok, 2006).

Inklusion – die Eltern als wichtige Partner

Kinder mit Behinderung und ihre Eltern kommen bereits mit nicht immer inklusiven Vorerfahrungen in die Kindertageseinrichtung. Je jünger die Kinder sind, desto sensibler reagieren die Eltern möglicherweise auf Vorbehalte, weil die Trauerprozesse oder traumatischen Erlebnisse, die mit der „Beeinträchtigung“ des eigenen Kindes einhergehen können, noch nicht abgeschlossen sind oder nicht lange zurückliegen. Andererseits wünschen sich viele Eltern, etwas gegen die „Beeinträchtigung“ ihres Kindes unternehmen zu können. Unter hohem Förderdruck setzen sie auf eine Vielzahl zeitintensiver therapeutischer Maßnahmen, in der Hoffnung, dass ihr Kind „normal“ und unauffällig „gemacht“ wird. Auf diese Weise wird das Fachwissen und die akzeptierende Grundhaltung der Fachkraft erneut auf die Probe gestellt. Doch im Dialog mit den Eltern kann es Schritt für Schritt gelingen, sich mit ihnen gemeinsam auf den Weg zu einem inklusiven Miteinander zu begeben. Der erste Schritt hierzu ist die gegenseitige Akzeptanz und das Verständnis der Fachkräfte für die elterlichen Gefühle, d.h. „die Wut, die Verzweiflung, die Trauer von Eltern, die mit der Diagnose einer schweren „Beeinträchtigung“ ihres Kindes nach der

Geburt allein gelassen wurden mit dem Hinweis auf ein Bündel von Therapien, die unbedingt von Eltern wahrgenommen werden müssten. Nur wenn uns das gelingt, schenken sie uns Vertrauen, das Offenheit zulässt.

Daher zeigt sich inklusive Pädagogik in einer engen Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie sollten an der Umsetzung des Paradigmenwechsels von der Integration zur Inklusion von Anfang an beteiligt sein, damit sie den Prozess unterstützen können. So zeigt sich in Studien, wie auch bei uns in der Praxis, dass inklusive Bildungs- und Entscheidungsprozesse besser gelingen können, wenn das pädagogische Team fortlaufend mit den Eltern im Austausch steht, diese als „Experten“ für die Bedürfnisse ihrer Kinder anerkennt und mitbeteiligt. Durch die lebendige Zusammenarbeit und eine Vertrauensbasis mit den Eltern ist es für die pädagogischen Fachkräfte möglich, Unsicherheiten und Ängsten der Eltern zu begegnen, aber auch im täglichen Umgang vom Spezialwissen der Eltern zu profitieren. Aus Sicht der Eltern werden vor allem die soziale Einbindung des Kindes (Peers) und der Familie (Freunde, Nachbarschaft) sowie fachliche Netzwerke als förderlich im Sinne der Inklusion und Zugehörigkeit wahrgenommen.

Praktische Umsetzung der Inklusion / Integration

Wir haben eine ausgebildete Inklusionsfachkraft, die von weiteren Erzieherinnen unterstützt wird. Diese fühlen sich für alle Kinder zuständig: Kinder mit einer Behinderung oder Kinder die von Behinderung bedroht sind: Kinder mit Migrationsstatus; Kinder in besonderen Lebenslagen; Kinder mit besonderen Bedürfnissen und Regelkinder. Sie fördern alle Kinder nach dem jeweiligen individuellen Entwicklungsstand und ihren Möglichkeiten. Sie unterstützen und begleiten die Kinder im Gruppenalltag.

Die Förderung und Begleitung der Kinder geschieht in enger Kooperation und gemeinsamer Planung mit der LeiterIn/GruppenleiterIn, den Eltern und ggf. mit Fachstellen und anderen Fachkräften (Vernetzungsarbeit).

Ziel ist es allen Kindern Teilhabe, Gleichbehandlung und Entfaltung der Ressourcen zu ermöglichen. Dabei ist ihr die Weitergabe von inklusiven Werten und deren Umsetzung sehr wichtig. Folgende pädagogische Aufgaben hat die Inklusionsfachkraft:

- Individuelle Begleitung der Kinder in unterschiedlichen Situationen, Unterstützung gemeinsamer Spielprozesse, ggf. Hilfestellung bei Aktivitäten
- Beobachtung der Kinder und deren Spielprozesse durchführen mit Hilfe adäquater Medien/Hilfsmittel
- Dokumentation der Beobachtungen und Reflexion, auch mit dem Gruppenteam, anschließende Planung weiterer Schritte und pädagogischer Anregungen
- Auseinandersetzung mit Besonderheiten bei Kindern; auch Aneignung von entsprechendem Fachwissen
- Individuelle Gestaltung von Übergängen
- Mitgestaltung einer lernanregenden Umgebung in der Kita: Raumgestaltung, Materialauswahl

- Einsatz von Methoden, die teilweise so modifiziert werden, damit alle Kinder an allen Angeboten entsprechend ihren Möglichkeiten teilhaben können
- Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns und Reflexion der Arbeit in der Gruppe
- Teilnahme an Weiterbildung, Weiterqualifizierung und Arbeitskreisen

Soziokulturelle Vielfalt in unserer Kindertagesstätte

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

In unserer Einrichtung sind alle Kinder, sowohl mit als auch ohne Beeinträchtigungen und deren Familien willkommen, egal welchem Geschlecht, Alter, Herkunft, Kultur und Religion. Unterschiede sind eine bereichernde Lernsituation und können zu einem gemeinsamen Lerngewinn führen. Aufgrund unserer altersgemischten Gruppen wird den Kindern ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten geboten. Für die Kinder entstehen verschiedene Möglichkeiten, Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln wie z.B.:

- Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft
- Durchsetzungsvermögen und Toleranz
- Hilfe von anderen Kindern annehmen oder selber Hilfe anbieten
- Sich als Vorbild wahrnehmen und sein eigenes Verhalten reflektieren
- Konfliktfähigkeit und Lösungsstrategien entwickeln
- Sich als Individuum sehen und annehmen (Geschlecht)

Interkulturelle Kompetenz ist die Grundlage für ein konstruktives und friedliches Miteinander von Individuen, Gruppen und Religionen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Traditionen. Die Entwicklung der Kompetenz betrifft Erwachsene und Kinder gleichermaßen. Es ist ein komplexer Entwicklungsprozess auf verschiedenen Ebenen: Wertvorstellung, Erwartungen, Gefühle und Handlungen. Kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugier sind wesentliche Aspekte dafür.

Durch die Vielzahl an Kindern mit Migrationshintergrund in unserer Einrichtung nimmt der Bereich „Interkulturelle Erziehung“ einen hohen Stellenwert ein. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die individuellen Lebenswelten der Kinder in die pädagogische Arbeit miteinzubeziehen.

Unterstützung für Familien mit Migrationshintergrund

Wir sehen die Kinder und Familien als Experten ihrer Kultur und nehmen sie mit ihren Sitten und Bräuchen, sowie der Sprache ernst und treten ihnen respektvoll und wertschätzend gegenüber. Die Kommunikation mit Kindern und Eltern erweist sich als Herausforderung und Entwicklungschance für alle. Die verschiedenen kulturellen Hintergründe sind spannend und erfordern eine Auseinandersetzung mit den

unterschiedlichen pädagogischen Werten. Jede Familie wird geachtet und jede Familie soll sich willkommen fühlen. Deshalb achten wir in der Kita auf eine Willkommenskultur, die alle miteinbezieht. Die Familien und andere Besucher werden herzlich empfangen und wertschätzend angesprochen. Das Team legt großen Wert darauf Orientierungshilfen zu geben, vor allem durch Erläuterungen von Strukturen und Abläufen. Die Familien sollen sich wohlfühlen und zurechtfinden können. Gemeinsam mit den Familien suchen wir nach Wegen und Lösungen, damit jedes Kind in der Kita optimal in seiner Entwicklung gefördert werden kann.

Mit der Schule abgestimmtes Vorkurskonzept „Vorkurs-Deutsch 240“

Der Vorkurs Deutsch 240 ist ein Angebot von Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf.

In Kindertageseinrichtungen beginnt der Vorkurs bereits im vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung in Kooperation mit der Grundschule, zu jeweils gleichen Anteilen. Eine Lehrkraft der Grundschule kommt zu Beginn des letzten Kindergartenjahres als Tandempartner hinzu.

Praktische Umsetzung in der Kindertagesstätte

Die zuständigen Vorkurspädagoginnen berücksichtigen in den gemeinsamen Aktivitäten stets die unterschiedlichen Lernausgangslagen und Fortschritte der Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache. Dies erfordert eine regelmäßige Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Zu realisieren ist eine Pädagogik der Vielfalt, die auf individuelle Unterschiede eingeht und das Bildungspotenzial heterogener Gruppen produktiv nutzt. Die im gemeinsamen Vorkurs eingesetzten pädagogisch – didaktischen Methoden orientieren sich an den individuellen Kompetenzen, Interessen und Bedürfnissen sowohl der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache als auch der deutschsprachig aufwachsenden Kinder.

Eine Vorkursgruppe soll demnach nach Möglichkeit sechs bis acht Kinder umfassen, Abweichungen sind sachlich zu Begründen. Der Vorkurs Deutsch findet in den Räumlichkeiten der Kindertagesstätte statt.

Die ministeriellen Vorgaben belaufen sich auf insgesamt 240 Stunden innerhalb der 1,5 Jahre bis zum Schuleintritt. Die berechtigten Kinder beginnen den Kurs im Oktober des vorletzten Kindergartenjahres mit je 1 Wochenstunde á 45 Minuten. Dieser Kurs wird von der zuständigen Fachkraft für Deutsch Vorkurs durchgeführt. Die Tandempartnerin der Grundschule beginnt den Kurs ab dem Beginn des letzten Kindergartenjahres mit je 3 Wochenstunden á 45 Minuten und die Fachkraft für Deutsch führt nun je 2 Wochenstunden á 45 Minuten durch.

7. Schwerpunkt Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eingewöhnung

Eingewöhnung im Kindergartenbereich heißt für uns eine klare, strukturierte und stufenweise Trennung von den Eltern. Die wichtigste Voraussetzung ist, eine vertrauensvolle und sichere Bindung zu uns Erzieherinnen. Sie bildet eine wichtige Grundlage für alle weiteren Bildungsprozesse in unserer Kita. Die Erzieherinnen begleiten die Kinder einfühlsam und liebevoll, um diesen neuen Schritt gut bewältigen zu können. Das pädagogische Personal und auch die Eltern sollten sich genügend Zeit für das Kind nehmen, d.h. allerdings nicht, die Trennungsphase unnötig in die Länge zu ziehen. Jede Eingewöhnung ist ganz individuell und ein guter Austausch zwischen Eltern und den Fachkräften ist dringend nötig. Nach der ersten Trennung ist es von großer Bedeutung, dass die Eltern immer telefonisch erreichbar sind. Eine Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind trösten lässt und es eine Bindung zu uns aufgebaut hat.

Wir sind uns sicher, dass eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal sehr bedeutend für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden ist. Die Eltern sind die engsten Bezugspersonen ihres Kindes und somit auch unsere wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung der Kinder.

Wir sind eine familienergänzende, keine familienersetzende Einrichtung, das heißt also,

dass die Hauptverantwortung der Kinder in den Händen ihrer Eltern liegt.

Uns ist ein partnerschaftliches Geben und Nehmen wichtig. Wir freuen uns immer über konstruktive Kritik oder Anregungen aller Art. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und Wünschen der Familien und beachten dabei die Unterschiede in ihren sozialen, religiösen, kulturellen und sprachlichen Lebenshintergründen. Es ist aber klar, dass man in einer so großen Einrichtung nicht immer allen Anforderungen gerecht werden kann. Kommen Sie einfach auf uns zu, wenn Ihnen etwas am Herzen liegt. Wir bemühen uns stets ein offenes Ohr für jedes Anliegen zu haben. Als Zeichen für die Wertschätzung unserer Arbeit freuen wir uns auch über positive Rückmeldung.

Eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den einzelnen Eltern und Familien wird ermöglicht durch beispielsweise:

Tür – und Angelgespräche

Für die gute Entwicklung eines jeden Kindes ist der Austausch der Erzieherinnen mit den Eltern unerlässlich. Wir versuchen die Eltern durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche über die Entwicklung der Kinder und besondere Vorkommnisse zu informieren und geben Rückmeldung über unsere Beobachtungen. Wenn es Fragen, Unklarheiten oder Probleme gibt, dürfen Sie sich natürlich jederzeit bei uns melden.

Vereinbarte Elterngespräche

Für jedes Kind in unserer Einrichtung findet einmal im Kindergartenjahr ein verpflichtendes Elterngespräch statt. Hier erfahren Sie konkret und detailliert viele Informationen über den Entwicklungsstand Ihres Kindes in den einzelnen Bildungsbereichen. Zu gegebener Zeit hängen Listen an den Gruppentüren aus, in die Sie sich für einen Termin eintragen können. Sollte Bedarf zu einem weiteren vereinbarten Gespräch bestehen, so melden Sie sich bei uns.

Elternbriefe, Aushänge, Dokumentationen

Im Eingangsbereich, vor den einzelnen Gruppen oder in den Gängen finden Sie verschiedene Aushänge und Dokumentationen über unsere pädagogische Arbeit. So versuchen wir, die Bildungsprozesse der Kinder für Sie transparent zu machen und Ihnen Einblick in unseren Alltag zu geben. Außerdem gibt es regelmäßig Elternpost in Form von Briefen oder über unsere Kindergarten Info-App. Sie können hier wichtige organisatorische und planerische Informationen entnehmen. Vor den einzelnen Gruppen finden sie außerdem einen Rückblick der letzten Wochen.

Elternaktionen

Eine Erziehungspartnerschaft beinhaltet auch Aufgabenklärung und Arbeitsteilung. Damit verbunden ist auch das Mitwirken von Eltern an Veranstaltungen, Festen, Elternabenden, Bildungsangeboten, Ausflügen, (z.B. Vater- Kind- Ausflug etc.). In allen Gruppen gibt es immer wieder verschiedene Aktionen, Elternabende, Ausflüge, ... an denen sich die Eltern beteiligen dürfen. Die Teilnahme an diesen verschiedenen Aktionen bietet zusätzlich eine Möglichkeit des Erfahrungsaustausches und der Begegnung und Vernetzung der Eltern untereinander.

Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird ein neuer Elternbeirat gewählt. Es finden je nach Bedarf „interne Elternbeiratssitzungen“ statt, d.h. hier trifft sich nur der Elternbeirat. Außerdem finden ebenfalls je nach Bedarf Elternbeiratssitzungen mit Leitungen statt. In den Sitzungen werden Feste geplant und aktuell wichtige Themen besprochen bzw. ausgearbeitet. Der Elternbeirat ist für uns ein wichtiges Bindeglied zwischen dem pädagogischen Team und den Eltern. Er hat eine beratende und unterstützende Funktion.

8. Unser pädagogisches Personal

Unser Fachpersonal sorgt für die qualifizierte Umsetzung der pädagogischen Leistungen und versteht sich als Begleitung für Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsweg.

Trägervertreter: Bürgermeister Wolfgang Beißmann

Einrichtungsleitung: Andrea Engl - Erzieherin, Fachwirtin für Kita- und Hortmanagement, Entspannungspädagogin, Integrative Lerntherapeutin

Einrichtungsleitung: Lisa Maier – Erzieherin, Qualifizierte Kita Managementleitung

In unserer Einrichtung ist ausschließlich pädagogisches Fachpersonal beschäftigt. Dieses besteht aus staatlich anerkannten Erzieher/innen, staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger/innen und Fachkräften in Kindertageseinrichtungen. Neben der Arbeit am Kind sind ihre Aufgaben z.B. Leitung einer Kindergruppe, Beobachtung und Dokumentation, Planung und Durchführung von Elterngesprächen, Koordinierung von Aufgaben eines Gruppenteams, Austausch mit Therapeuten, Anleitung von Praktikant/innen uvm. Unterstützt werden sie von staatlich geprüften Kinderpfleger/innen, welche hauptsächlich für pädagogische und pflegerischen Arbeiten am Kind zuständig sind.

Ein gutes Miteinander liegt uns sehr am Herzen, deshalb kann und soll jeder seine individuellen Stärken und Kompetenzen miteinbringen und diese in Bildungsangeboten, Workshops und Projekten mit den Kindern verwirklichen, z.B. gruppenübergreifende Kleingruppenangebote in der Natur, kreative Angebote im Atelier, kreative Workshops (z.B. Seidenmalen, Tönen, ...) uvm.

Für die o.g. Berufsfelder bieten wir auch Praktikums- und Ausbildungsplätze an, z.B. SEJ- Praktikanten, Berufspraktikanten/innen, Begleitpraktika für Kinderpfleger/innen. Außerdem ermöglichen wir Schülerinnen und Schülern verschiedener Schulen Schnupperpraktika zur Berufsfindung.

9. Tagesablauf

Kinder lieben und brauchen Rituale. Das Verlangen nach Sicherheit, Verlässlichkeit und Stabilität ist ein Grundbedürfnis. Rituale vermitteln dies. Deshalb ist der Tagesablauf in allen Bereichen der Kindertagesstätte klar strukturiert.

9.1 Im Kindergarten

In den Vormittagsgruppen

Unsere pädagogische Kernzeit ist am Vormittag von 7:45 Uhr bis 11:45 Uhr. Uns ist wichtig, dass die Kinder zu diesen Zeiten regelmäßig und pünktlich im Kindergarten sind.

07:00 Uhr – 08:30 Uhr: Ankommen und erste Freispielzeit

08:30 Uhr – ca. 12:30 Uhr: Vormittagsprogramm (Morgenkreis, Freispiel, gemeinsame Brotzeit jeder Gruppe im Kinderrestaurant, pädagogische Aktivitäten, Gartenzeit)

11:30 Uhr - 12:00 Uhr: Mittagessen für angemeldete Kinder (das Mittagessen wird von Irngartinger Kita- und Schulverpflegung bezogen)

ab 11:45 Uhr: Abholzeit der Kinder (je nach Buchungszeit)

Obwohl uns der tägliche Aufenthalt an der frischen Luft sehr am Herzen liegt, kann es bei Kurzbuchern aus zeitlichen Gründen vorkommen, dass Ihr Kind nicht jeden Tag in den Garten kommt.

In den Nachmittagsgruppen

Unsere pädagogische Kernzeit ist am Nachmittag von 12:45 Uhr bis 16:45 Uhr. Uns ist wichtig, dass die Kinder zu diesen Zeiten regelmäßig und pünktlich in den Kindergarten kommen.

12:30 Uhr – 14:00 Uhr: Ankommen und Freispielzeit

Ab 14:00 Uhr – 16:45 Uhr: Nachmittagsprogramm (Begrüßungskreis, gemeinsame Brotzeit, gezielte Angebote, Gartenzeit)

16:45 Uhr – 17:00 Uhr: Abholzeit

9.2 In der Kinderkrippe

In der Vormittagsgruppe

Unsere pädagogische Kernzeit ist am Vormittag von 7:45 Uhr bis 11:45 Uhr. Uns ist es wichtig, dass die Kinder zu diesen Zeiten regelmäßig und pünktlich in der Krippe sind.

7:00 Uhr – 8:30 Uhr: Ankommen und erste Freispielzeit

8:30 Uhr – 9:00 Uhr: Morgenkreis

9:00 Uhr – 9:30 Uhr: Gemeinsame Brotzeit in der Sternschnuppengruppe

9:30 Uhr – 11:30 Uhr: Vormittagsprogramm

11:30 Uhr – 12:00 Uhr: Mittagessen (die Kinder können ihr Essen von zu Hause mitnehmen oder das von Irngartinger Kita- und Schulverpflegung zubereitete Mittagessen buchen)

Ab ca. 11:45 Uhr: Abholzeit bzw. Ruhezeit

In der Nachmittagsgruppe

Unsere pädagogische Kernzeit ist am Nachmittag von 12:45 Uhr bis 16:45 Uhr. Uns ist wichtig, dass die Kinder zu diesen Zeiten regelmäßig und pünktlich in die Krippe kommen.

12:30 Uhr – 13:30 Uhr: Ankommen und Freispielzeit

13:30 Uhr – 13:50 Uhr: Begrüßungskreis

13:50 Uhr – 14:10 Uhr: Gemeinsame Brotzeit in der Gruppe

14:10 Uhr – 16:45 Uhr: Nachmittagsprogramm (Freispielzeit, Gartenzeit, Projektarbeit, gezielte Angebote)

Ab 16:45 Uhr – 17:00 Uhr Abholzeit

Unsere Krippe (Sternschnuppengruppe), mit einer Altersmischung von 0-3 Jahren, ist ein Ort an dem wir den Kindern und Eltern mit Offenheit, Respekt, Wertschätzung und vor allem mit Herzlichkeit begegnen. Die Eltern sind für uns wichtige Partner, um gemeinsam die Entwicklung der Kinder zu begleiten und zu fördern.

Eingewöhnung in der Krippe

Um den Übergang von der Familie in die Kita gut bewältigen zu können, erfahren die Eltern und ihre Kinder in den ersten Wochen eine intensive und einfühlsame

Eingewöhnung. Das pädagogische Personal lässt sich Zeit, das gegenseitige Vertrauen wachsen zu lassen, gibt dem Kind emotionalen Rückhalt und geht aufmerksam und feinfühlig mit den Bedürfnissen der Kinder um. Eine einfühlsame Eingewöhnung gibt den Kindern Sicherheit für künftige Übergänge (z.B. Kindergarten, Schule).

Ein intensives Kennenlernen und reger Austausch mit den Eltern findet bereits vor dem ersten Krippenbesuch durch Einzelgespräche, Anamnesebögen usw. statt. Die Eingewöhnung gestalten wir individuell. Dabei gestaltet das Kind die Eingewöhnung selbst mit. So ermöglichen wir ihm, dass es sich von Anfang an in der Einrichtung wohlfühlen kann. Die Eltern bzw. eine feste Bezugsperson begleitet und unterstützt das Kind während der Eingewöhnungszeit. Dadurch haben die Eltern auch die Möglichkeit, das päd. Personal, die Arbeitsweise und den Tagesablauf der Gruppe kennen zu lernen.

Erste Trennungsversuche werden erst nach drei Tagen oder noch später gemacht, nachdem das Kind bereits eine stabile Beziehung zu seiner Eingewöhnungserzieherin aufgebaut hat. Am Anfang besuchen die Kinder die Krippe nur ca. zwei Stunden, um sie nicht zu überfordern. Die Eingewöhnung kann vier bis sechs Wochen dauern. Erst wenn sich das Kind sicher und geborgen fühlt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Sauberkeitserziehung

Für uns hat es höchste Priorität den Weg der Sauberkeitserziehung fürsorglich und ohne Druck zu gestalten. In unserem Wickelraum werden die Kinder regelmäßig gewickelt. Es wickelt jeweils eine päd. Fachkraft, diese nimmt sich viel Zeit und widmet jedem einzelnen Kind die nötige Aufmerksamkeit. Im Sanitärraum hat jedes Kind eine eigene Schublade mit persönlichen Pflegemitteln, Windeln und Wechselwäsche (diese Dinge müssen von den Eltern eigenständig mitgebracht werden). Wir achten auf die Intimsphäre der Kinder und bemühen uns, die Pflegesituation liebevoll, sensibel und ruhig zu gestalten. Wir wickeln jedes Kind nach Bedarf. Das Wickeln begleiten wir sprachlich. Beim Sauberwerden unterstützen wir die Kinder und ermutigen sie, regelmäßig auf die Toilette zu gehen. Dabei loben wir sie und bestärken sie positiv. Bei Rückschritten reagieren wir einfühlsam und zeigen dem Kind, dass es keine Scham oder Schuldgefühle haben muss.

Auch wenn die Kinder den großen Schritt zur Sauberkeit erreicht haben, stehen wir ihnen beim Toilettengang weiterhin unterstützend zur Seite. Wir ermutigen sie selbständig auf die Toilette zu gehen, zeigen ihnen wie man sich richtig reinigt und was man nach dem Toilettengang tun muss, um die Hygiene einzuhalten.

Bei der Sauberkeitserziehung in der Kinderkrippe spielt die individuelle Entwicklung des Kindes eine große Rolle. Die Kinder lernen unterschiedlich schnell ihre Ausscheidungen zu kontrollieren. Wir beginnen damit, sobald das Kind dazu bereit ist und fangen mit kleinen Schritten an, um dem Kind Raum und Zeit zu geben, um Fortschritte machen zu können.

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei für uns sehr wichtig. Wir tauschen uns regelmäßig aus, besprechen die nächsten gemeinsamen Schritte, Verhaltensweisen und Ziele.

Grundlagen der elementaren Bildung in der Kinderkrippe

Bindung und Sicherheit

„Bindung ist ein vom Gefühl getragenes Band, das eine Person zu einer anderen spezifischen Person anknüpft und das sie über Raum und Zeit miteinander verbindet.“ (John Bowlby)

Die Kinder entwickeln im Laufe der ersten Lebensjahre eine Hierarchie von verschiedenen Bezugspersonen. Die primäre Bindungsperson bleibt die wichtigste Person für das Kind (Eltern), auch wenn dieses weitere, nachgeordnete Bindungen entwickelt (Ainsworth).

Wenn Kleinkinder damit beginnen die Welt zu erkunden, ist für sie die Bindungsperson eine sichere Basis, ein „sicherer emotionaler Hafen“, zu dem sie zurückkehren, wenn irgendetwas sie ängstigt oder wenn sie sich unsicher fühlen (deshalb ist bei der Eingewöhnung die Präsenz der Bindungsperson für eine längere Zeit von enormer Bedeutung).

Durch feinfühliges Pflege (Füttern, Wickeln) und Betreuung, bauen wir zum Kind eine positive emotionale Bindung auf. Dies dient wie eine Schutzfunktion für den weiteren Entwicklungsverlauf des Kindes. Das Kind erreicht eine gewisse psychische Belastbarkeit (Resilienz).

Das Bedürfnis der Krippenkinder nach Sicherheit und Geborgenheit macht sich nicht nur an der möglichst hohen Personalausstattung (feste Bezugsperson), an dem strukturierten Tagesablauf und den wiederkehrenden Ritualen, sondern auch in der Gestaltung unserer Krippenräume bemerkbar. Wir haben im Gruppenzimmer verschiedene Höhlen, Nischen und Ruhezonen eingerichtet, die ein gewisses Maß an Enge bieten, um den Kindern Schutz und Sicherheit zu vermitteln und so die Bindungsqualität zu verbessern.

Eine sichere Bindung ist also die Voraussetzung dafür, dass ein Kleinkind seine Umwelt erforschen und sich dabei als selbsteffektiv und handelnd erfahren kann.

Selbstständigkeit

Kinder in den ersten Lebensjahren können und wollen eigenaktiv sein. Das wichtigste für die Kinder sind feinfühliges Erwachsene, die ihre Signale erkennen. Die Frage „Was traue ich dem Kind zu?“ spielt dabei eine zentrale Rolle. Wichtig ist dabei, dem Kind mehr zuzutrauen und genau hinzuschauen, was passiert.

Die Kinder werden bei uns in verschiedenen Alltagssituationen miteingebunden. Wir versuchen dem Kind z.B. möglichst viel Zeit zu geben beim Aus- und Anziehen, sie

packen die Brotzeit selber ein und aus, räumen ihren Teller in die Spülmaschine ein oder übernehmen Patenschaften für neue Kinder (helfen beim Anziehen, trösten, zeigen Spielsachen).

Beispiel Wickelsituation: die Kinder wissen wo ihre Schublade ist, suchen ihre Windeln und Feuchttücher aus, steigen alleine die Treppe hinauf zum Wickeltisch, werfen ihre Windel weg. Dies geschieht natürlich im Dialog mit dem Kind.

Die Räume der Kinderkrippe sind so eingerichtet, dass die Kinder selbständig und ohne Gefahr mehr machen können, als in der Wohnung zu Hause, die hauptsächlich für Erwachsene eingerichtet ist (niedrige Wasserhähne, kleine Toilette, in Kinderhöhe aus dem Fenster schauen, sich im Spiegel beobachten, Möbel umfunktionieren usw.). Außerdem ist das Spiel – und Sinnesmaterial in offenen, leicht zugänglichen, für die Kinder gut erreichbaren Regalen und Behältern aufbewahrt.

Das Kind kann nur partizipieren, wenn wir seine Signale wirklich ernst nehmen und dadurch seine Mitgestaltung zulassen.

Deshalb gehen unsere Projekte immer von den Interessen und Bedürfnissen der Kinder aus.

Die Eltern werden auch in die Projekte miteinbezogen.

Exploration

Bereits ganz kleine Kinder sind an anderen Kindern sehr interessiert und lernen am liebsten von älteren Kindern. Unsere altersgemischte Gruppe ermöglicht es den Kindern, Selbstwirksamkeit zu erfahren, sich gegenseitig zu erforschen, zu imitieren und gemeinsames zu tun. Dies ist nur mit verlässlichen Bezugspersonen und vertrauten Kindern möglich.

Wenn das Bindungsverhaltenssystem aktiviert wird, dann kann das Explorationssystem nicht aktiviert werden. Kommt das Kind bei seinen Erkundungsversuchen in eine Überforderungssituation (Angst, Schmerz, Müdigkeit), so wird das Bindungsverhalten aktiviert und es wird zur Bindungsperson zurückkehren. Dort gewinnt das Kind meist über Körperkontakt seine emotionale Sicherheit wieder. Das Bindungsverhaltenssystem beruhigt sich und das Explorationssystem wird wieder aktiviert.

Das pädagogische Personal beobachtet laufend die Kinder, um ihre Interessen und Bedürfnisse zu erkennen. Wir sind selbst neugierig und aufgeschlossen und gehen gemeinsam mit Kindern offen Fragen nach. Wir fordern die Eigenaktivität der Kinder und unterstützen diese.

Wir versuchen ihnen so viel Zeit und Aufmerksamkeit zu geben wie möglich, z.B. indem wir sie nicht unterbrechen.

Wir stellen ihnen anregungsreiche Räume und Materialien bereit, wo sie forschen und experimentieren können.

Bewegung

Bewegung ist eine der elementarsten Bestätigungs- und Ausdrucksformen in der frühen Kindheit und der „Motor“ vielfältiger Lernprozesse der kindlichen Selbständigkeit und der Ich-Entwicklung (Zimmer 2004:26ff). Darüber hinaus ist die Motorik für die Gesamtentwicklung des Kindes von immenser Bedeutung, da sie in Wechselwirkung mit allen anderen Entwicklungsbereichen steht.

In ihrem Bestreben, sich ihre Umwelt zu erschließen, sammeln Kinder Erfahrungen, sie erproben und testen ihre eigenen Grenzen, lernen Risiken realistisch einzuschätzen und entwickeln damit ihre individuellen Fähigkeiten weiter. Solche Alltagsbewältigungen sind wichtig für eine gesunde körperliche und psychische Entwicklung des Kindes.

In der Kinderkrippe werden den Kindern vielfältige und anregungsreiche Lernräume eröffnet. Bewegungsflächen und damit verbundene Bewegungsmöglichkeiten gibt es inner- wie außerhalb der Räumlichkeiten der Einrichtung.

Im Gruppenzimmer befinden sich Podeste zum Klettern, schiefe Ebenen, eine Galerie mit Rutsche, Strickleiter, Treppenwellen und ein Rohr mit Bällen. Außerdem dürfen die Kinder im Hauptraum zeitweise mit verschiedenen Fahrzeugen fahren. Hier können die Kinder angstfrei und eigenständig sowie auch angeleitet, viele unterschiedliche Bewegungsangebote nutzen und so ihre Körperkräfte üben und Geschicklichkeit, Gleichgewicht und Raum- Lagebewusstsein entwickeln.

Auch unser großer Garten bietet den Kindern jeden Tag viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten an der frischen Luft. Spielen im Sand, mit verschiedenen Fahrzeugen auf der Terrasse fahren, klettern, laufen, Treppen steigen, Ball spielen in der Mulde usw.

Wir sind offen für die sich verändernden Bedürfnisse der Kinder, bieten ihnen immer wieder neue Anregungen, bauen um, jedoch ohne ihnen den Halt durch ständiges umräumen zu nehmen.

Ruhen und Schlafen

Für Krippenkinder gibt es in der für sie noch recht unbekannten Welt unermesslich viel Neues zu erkunden und in ihren Erfahrungsschatz einzuordnen. Daher wird ihre Lust am Lernen meist lediglich durch Phasen der Erschöpfung unterbrochen. Diese Ruhephasen brauchen sie, damit all das, was sie in der Wachphase exploriert und gelernt haben, im Traumschlaf noch einmal durchgearbeitet, gefestigt und mit den bereits angeeigneten inneren Mustern abgeglichen und verbunden werden kann (Hüther 2008:76).

Unsere Krippenräume ermöglichen einen Wechsel zwischen aktiven und ruhigen Phasen.

Auf der Galerie im Hauptraum sind kleine Nischen und Höhlen eingebaut, manche mit einem Vorhang abgetrennt, um die Ruhe und den Rückzug der Kinder zu ermöglichen. Auch der Nebenraum wird von Zeit zu Zeit in eine Kuschelecke und ruhige Lesecke umgebaut oder große Kartons mit Decken und Kissen werden ausgelegt.

Je nach Alter und den individuellen Bedürfnissen der Kinder schlafen die Kinder bei uns im Schlafraum auch am Vormittag bzw. nach dem Mittagessen (nach Absprache mit den Eltern bzw. wenn das Kind das Bedürfnis danach hat). Individuelle Einschlafrituale und täglich wiederkehrende Abläufe geben den Kindern Orientierung und Sicherheit, so können die Kinder ihrem eigenen Körpergefühl besser folgen und ihrer Müdigkeit leichter nachgehen.

Während die Kinder (ein Kind oder mehrere) schlafen, bleibt eine Bezugsperson (anfangs die Bezugserzieherin) im Schlafraum beim Kind.

Jedes Kind hat ein eigenes Bett und Bettzeug, selbstgenähte Decken und Kissen sorgen im Gruppenzimmer wie auch im Schlafraum für Gemütlichkeit und für eine geborgene Atmosphäre. Kuscheltiere, Tücher, Schnuller usw., alles was das Kind zum Schlafen braucht, kann von zu Hause mitgebracht werden.

Sinnliche Wahrnehmung

Kinder haben ein elementares Bedürfnis ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfassen.

Einerseits leben sie in einer reizintensiven Umwelt, in der vor allem die körperfernen Sinne, das Hören und Sehen, überlastet werden. Andererseits haben sie immer weniger die Zeit und Gelegenheit, den Dingen auf den Grund zu gehen. Die körpernahen Sinne treten dadurch immer mehr in den Hintergrund.

Durch verfügbare Bezugspersonen, Körperkontakt, freie Zeit, einfache Spielmaterialien, Naturmaterialien und Gebrauchsgegenstände, durch Handlungsspielräume und Aktivitäten für die Sinne (besonders die körpernahen Sinne) wird in der Krippe die Wahrnehmung der Kinder gezielt gefördert.

Für eine gleichmäßige Entwicklung aller Fertigkeiten werden verschiedene Sinnesreize (Tasterfahrungen, Bewegungserfahrungen, Geruch, Geschmack, Sehen, Hören) angeboten.

Die früheren Verknüpfungen, die z. B. durch erste Tast- und Bewegungserfahrungen stimuliert werden, bilden die Basis für die spätere Entwicklung höherer geistiger Fertigkeiten wie z.B. Raumorientierung und Rechenfertigkeit.

Lernen durch Spielen

Spielen ist für Kinder Lernen an sich, ein umfassender Bildungsprozess, freiwillig und aus eigenem innerem Antrieb heraus, dazu lebendig und kreativ. Beim Spielen erwerben und üben Kinder die meisten Fähigkeiten und Fertigkeiten, die allgemein zu den Intelligenzleistungen gezählt werden. Weiterhin können im Spiel

Lebenserfahrungen verarbeitet werden, was das seelische Gleichgewicht stärkt. Das selbst dosierte Wohlbefinden wirkt sich auf körperliche Abläufe positiv aus, stärkt das Immunsystem, wirkt stressvorbeugend und fördert die Entwicklung von Gehirnstrukturen, die für lebenslanges Lernen Voraussetzung sind.

Die Erzieher in der Krippe übernehmen für die Lernangebote für die Kinder eine wichtige Aufgabe. Sie sind es, die diese Bereiche gestalten. Sie können Kindern Lernformen ermöglichen, die die Eigenaktivität und das Selbstvertrauen stärken. Sie geben dem Kind die Möglichkeit, spielerisch und beiläufig zu lernen. Die Ergebnisse dieses Lernprozesses werden von den Erziehern nicht vorweggenommen, sondern von den Kindern selbst erarbeitet.

Die Kinder lernen nicht isolierte Fertigkeiten, sondern sie lernen in realen Situationen, in Sinnzusammenhängen und in sozialen Kontexten.

Mühseliges Probieren und Wiederholen ist dabei keine Zeitverschwendung. Kinder wollen ihre eigenen Lösungen finden. Dabei brauchen sie nicht nur eine Atmosphäre aus Zeit,

Muße, Gelassenheit und Ruhe, sondern auch eine geeignete Auswahl an Materialien und Lernräumen.

Übergang von Krippe in den Kindergarten

Für die Kinder ist der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten mit Veränderungen verbunden: Sie verlassen eine vertraute Umgebung, müssen Abschied von Spielgefährten und Bezugspersonen sowie Räumen und Regeln nehmen. Um den Übergang von „den Kleinen“ zu „den Großen“ möglichst sanft zu gestalten, werden bereits im Vorfeld Besuche in den zukünftigen Kindergartengruppen der jeweiligen Kinder oder gemeinsame Gartentage gemacht. So lernen die Kinder ihre neuen Erzieherinnen, die anderen Kinder und den neuen Gruppenraum kennen. Eine gewisse Bindung, die schon vorab aufgebaut wird, erleichtert den Übergang enorm.

9.3 In der Schulkindbetreuung

Ca. 11:25 Uhr – 13:00 Uhr: Da Schul Kinder von Jahrgangsstufe eins bis vier betreut werden, haben diese zwischen 11:25 und 13:00 Uhr individuell unterschiedlichen Schulschluss. Die ersten Kinder kommen ab 11:30 Uhr in der Einrichtung an und werden dort von den Betreuerinnen (soweit nicht im Schulwegtraining) begrüßt. Bei unentschuldigter Abwesenheit wird Rücksprache mit den Erziehungsberechtigten bzw. der Schule gehalten.

Nach dem Eintreffen haben die Kinder Freispielzeit im Garten oder drinnen.

Von 13:00 – 14:00 Uhr wird das Mittagessen eingenommen. Mittagessen für die 1. und 2. Klasse von 13:00 - 13:30 Uhr und für die 3. und 4. Klasse von 13:30 - 14:00 Uhr. Hier wird großer Wert auf familienähnliche Mittagsrituale gelegt. Auch der Einhaltung der Tischmanieren wird ein hoher Stellenwert eingeräumt. Nachdem alle Kinder gegessen haben, findet ein Mittagskreis statt. Bei diesem können die Kinder die Erlebnisse des Vormittags reflektieren und die Betreuerinnen erläutern den weiteren

Tagesablauf bzw. gehen auf besondere Anlässe ein oder es werden kurze pädagogische Angebote und Projekte durchgeführt.

Ab 14:00 Uhr beginnt die Hausaufgabenzeit. Sind diese erledigt beginnt die Zeit der Aufbereitung und Übung der am Vormittag behandelten Lerninhalte. Hierzu verfügt die Einrichtung über einen entsprechenden Fundus an Materialien soweit von der unterrichtenden Lehrkraft kein zusätzliches Material mitgegeben wurde.

1. – 2. Klasse: Hausaufgabenzeit ca. ab 14:00 – 15:00/15:15 Uhr

3. – 4. Klasse: Hausaufgabenzeit ca. ab 14:15 Uhr – je nach Anzahl der Hausaufgaben

Ab 15:00 Uhr beginnt für die Kinder, die nach Prüfung ihre Aufgaben und Übungen erledigt haben, unter Aufsicht der Betreuerinnen die Phase des Freispiels im Gebäude der Einrichtung bzw. im Garten. Ergänzend zur Freispielzeit finden in dieser Zeit auch geleitete Bildungsangebote statt.

1-2-mal im Monat findet ein „hausaufgabenfreier“ Aktionstag statt, an dem verschiedene Aktionen oder kleine Ausflüge gemacht werden.

Die Betreuungszeit unterscheidet sich nach den von den Eltern gebuchten Zeiten und endet spätestens um 16:45 Uhr. Soweit ein schriftliches Einverständnis vorliegt, dürfen die Kinder selbstständig nach Hause gehen. Ansonsten werden sie von den Eltern oder schriftlich genannten Personen abgeholt.

Die Schulkindbetreuung bietet neben familienähnlichen Mittagsritualen, schulischen Aufgaben (z.B. Hausaufgaben) und sinnvoller Freizeitgestaltung, Raum für Konfliktbewältigung, individuelle Förderung der Fähigkeiten und Förderung im sozialen, emotionalen und motorischen Bereich. Die Kinder werden Stück für Stück auf die Selbstständigkeit im Straßenverkehr, speziell auf den Schulweg, vorbereitet. Ein liebevoller, offener und respektvoller Umgang im Miteinander, welcher Raum für individuelle Wünsche bietet, zeichnet unsere „Blitz-Kids-Gruppe“ aus.

Schulwegtraining

In den ersten Wochen werden die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft direkt von der Schule abgeholt und in die Kita Maria Ward begleitet. Dabei wird auch das sogenannte Schulwegtraining vollzogen, welches individuell auf die Kinder abgestimmt ist. Unser Schulwegtraining geht von der konkreten Situation vor Ort aus, d.h. die Erzieherinnen erkunden den sichersten Weg und üben diesen zusammen mit den Schulkindern ein. Der Weg ist für alle Kinder verbindlich. Schulweghelfer sind an verschiedenen Orten und unterstützen alle Kinder bei der Überquerung der Straßen. Das Schulwegtraining vollzieht sich über einen Zeitraum von ca. 3 Monaten (bis Mitte oder Ende November des jeweiligen Schuljahres). Immer wieder wird ein neuer Treffpunkt ausgemacht und so wird den Kindern immer mehr Verantwortung übertragen. Die pädagogischen Fachkräfte ziehen sich im Laufe der Wochen immer

mehr zurück. Anhand einer Tabelle können die Kinder sehen, welcher Treffpunkt vereinbart ist.

10. Qualitätsentwicklung

Fortbildungen

In unserem Haus hat jedes Teammitglied die Möglichkeit sich zu verschiedenen Themen fortzubilden. Von Seiten des Trägers wird dies gefördert. Für uns hat es sich allerdings am effektivsten erwiesen, regelmäßig gemeinsame Teamfortbildungen zu machen, weil so jeder von uns zu einem Thema das gleiche „Know - How“ hat, wir alle auf einem Niveau sind und wir so unsere pädagogische Arbeit weiterentwickeln und verbessern können. Alle zwei Jahre führt das gesamte Team einen „Erste-Hilfe-Kurs-am-Kind“ durch.

Team – Building

Das pädagogische Personal unserer Kita führt zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und des Teamgeists regelmäßig Teamtage durch.

Konzeptionsarbeit

Die Kindergartenleitungen überprüfen in regelmäßigen Abständen die Aktualität der Kitakonzeption und nehmen gemeinsam mit dem Team die nötigen Korrekturen und Überarbeitungen vor, sodass diese immer auf dem neusten Stand ist.

Elternbefragung

Bei uns werden die Eltern einmal im Jahr schriftlich in Form eines Elternfragebogens über ihre Wünsche, Bedürfnisse, Einschätzungen und Zufriedenheit befragt. Wir geben allgemein ein schriftliches Feedback zum Fragebogen und das Ergebnis wird für alle Eltern transparent gemacht. Wenn möglich werden Anregungen bei zukünftigen Planungen berücksichtigt.

Sicherheit und Hygiene

Um stets alle vorhandenen Sicherheits- und Hygienevorschriften einzuhalten, gibt es bei uns im Haus vier Sicherheitsbeauftragte. Diese Fachkräfte besuchen regelmäßig Fortbildungen, um immer auf dem aktuellsten Stand zu sein. Zwei Brandschutzhelfer im Betrieb mit entsprechender Ausbildung sind für den vorbeugenden Brandschutz verantwortlich und geben ihr Wissen an das gesamte Team weiter.

11. Organisatorisches

Öffnungszeiten und Buchungszeiten

Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Kindergarten und Krippe:

Vormittag:

7:30 Uhr – 12:00 Uhr (4-5 Stunden)
7:00 Uhr – 12:30 Uhr (5-6 Stunden)
7:00 Uhr – 13:30 Uhr (6-7 Stunden)
7:00 Uhr – 14:30 Uhr (7-8 Stunden)
7:00 Uhr – 15:30 Uhr (8-9 Stunden)
7:00 Uhr – 16:45 Uhr (9-10 Stunden)
(pädagogische Kernzeit von 7.45-11.45 Uhr)

Nachmittag:

12:30 Uhr – 17:00 Uhr (4-5 Stunden)
(pädagogische Kernzeit von 12.45-16.45 Uhr)

Schulkinder:

Schulende bis 13:45 Uhr (2-3 Stunden)
Schulende bis 14:45 Uhr (3-4 Stunden)
Schulende bis 15:45 Uhr (4-5 Stunden)
Schulende bis 16:45 Uhr (5-6 Stunden)

Schließtage

Laut bayerischem Staatsministerium für Arbeit, Familie und Soziales darf die Kita für 30 Tage im Jahr + 5 Tage für Mitarbeiterfortbildungen geschlossen werden. Wir haben insgesamt max. 23 Schließtage im Jahr und max. 5 Teamfortbildungstage (an diesen Tagen ist die Einrichtung ebenso geschlossen), um den Familien die Kombi aus Kind und Beruf zu erleichtern.

Genauere Infos entnehmen Sie bitte der Schließtageregelung, die Sie am Anfang eines Kindergartenjahres erhalten oder die immer aktuell auf unserer Homepage zu finden ist.

Aufnahme von neuen Kindern

Der Anmeldeabend für neue Kinder findet immer im Januar (für das kommende Kindergartenjahr) statt. Möchten Sie Ihr Kind bei uns anmelden, kommen Sie oder eine Vertretung bitte zu diesem Termin. Alle Eltern sollen die gleiche Chance haben einen Betreuungsplatz zu bekommen, d.h. es hat keinen Vorteil die Kinder schon Jahre vor dem Kita-Eintritt anzumelden. Der Termin für den Anmeldeabend kann unserer Homepage oder aus der Presse entnommen werden.

Aufsichtspflicht

Die Kinder werden täglich von den Erziehungsberechtigten an der jeweiligen Gruppentüre dem pädagogischen Personal übergeben (es ist nicht zulässig, dass Kindergarten- oder Krippenkinder alleine in die Einrichtung kommen). Mit einem Handschlag von Kind und Erzieherin wird die Aufsichtspflicht an uns übertragen. Ebenfalls müssen sich alle Kinder persönlich und mit Handschlag bei uns verabschieden, sodass die Verantwortung somit wieder bei den Eltern liegt. Die Aufsichtspflicht des päd. Personals erstreckt sich auf die Zeit des Aufenthaltes der Kinder in der Kita einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge, Besichtigungen u. ä. Bei Veranstaltungen mit den Erziehungsberechtigten, egal ob innerhalb oder außerhalb der Kita, liegt die Aufsichtspflicht ausschließlich bei den Eltern.

Kündigungsregelung

Der Bildungs- und Betreuungsvertrag kann von den Eltern jeweils schriftlich zum nächsten Monatsende gekündigt werden. Eine Kündigung zum Schuleintritt Ihres Kindes ist nicht nötig, der Vertrag endet automatisch. In den Monaten Mai, Juni, Juli und August kann bis zum Kindergartenjahresende nicht gekündigt werden. Der Bildungs- und Betreuungsvertrag kann auch von Seiten der Kindertagesstätte gekündigt werden, wenn z.B. das Vertrauensverhältnis gebrochen wurde oder das Kind längere Zeit unentschuldigt nicht in die Kita kommt.

Abwesenheit von Kindern

Bei Krankheiten wie z.B. Fieber, starker Husten, Durchfall, Erbrechen, ... müssen Sie Ihr Kind zu Haus lassen. 48 h nach der Erkrankung ist ein Besuch der Kita wieder möglich. Dadurch kann eine Ansteckung anderer Kinder und des pädagogischen Personals verhindert werden.

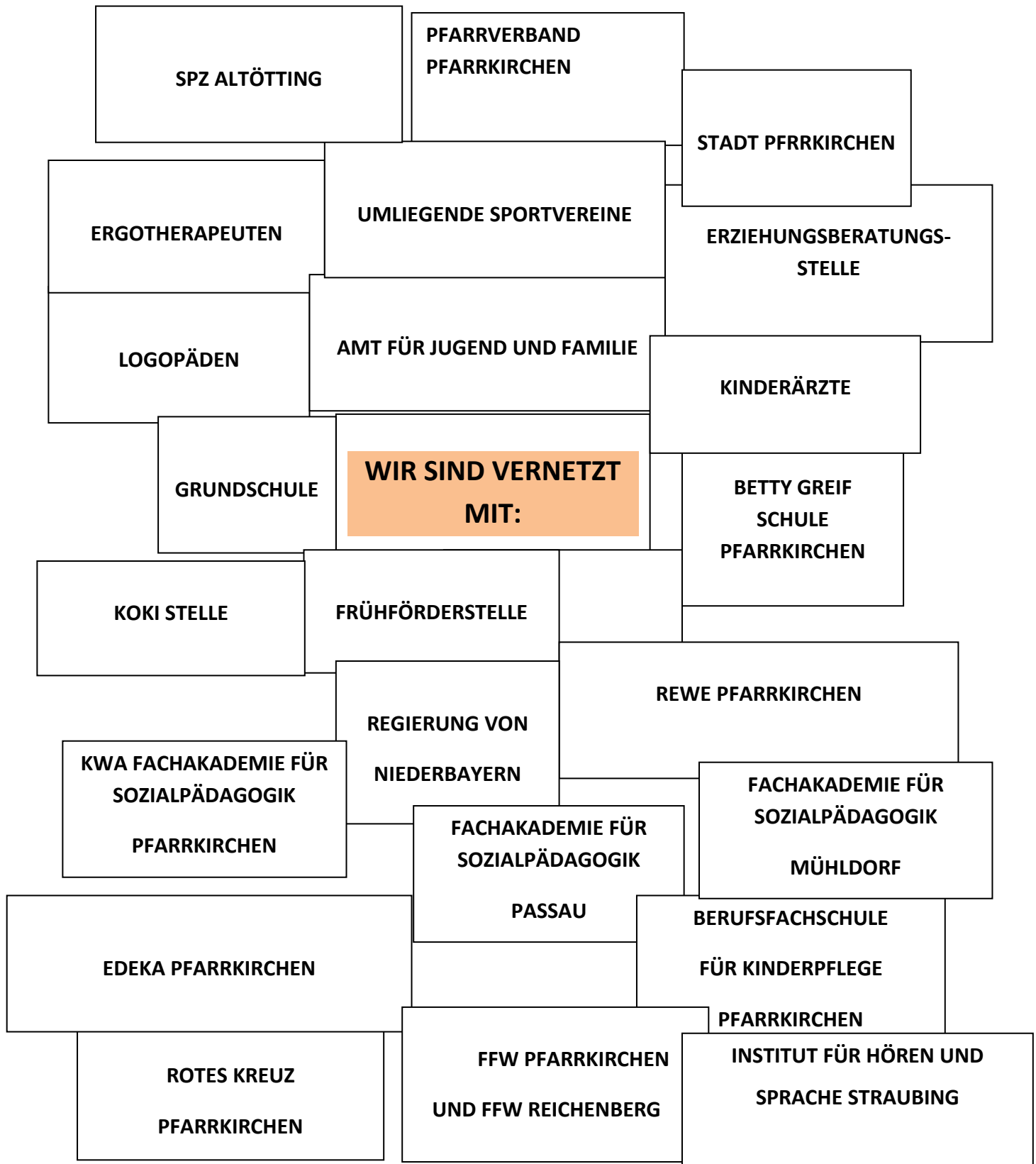
Sollte Ihr Kind einmal nicht in den Kindergarten kommen können, informieren Sie uns bitte über den Grund (Krankheit, Termin, Urlaub, ...) und evtl. über die Dauer der Abwesenheit über die kostenlose Kita Info App „Stayinformed“. Einen Überblick über meldepflichtige Krankheiten erhalten Sie in einer Anlage im Bildungs- und Betreuungsvertrag.

Änderungen von Daten

Damit Sie immer für uns erreichbar sind, ist es dringend notwendig, dass Sie uns eine Änderung Ihrer Adresse, Telefonnummer oder Handynummer mitteilen. Nur so können wir gewährleisten, Sie im Falle eines Unfalls sofort zu informieren. Ungeachtet dessen, sind die richtigen Kontaktdaten auch für eine ordnungsgemäße Abrechnung erforderlich.

12. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen.



13. Gesetzliche Grundlagen

- Die integrative Kindertagesstätte Maria Ward wird gefördert nach BayKiBiG.
- Gesetzliche Grundlage ist u.a. das Bayerische – Kinder – Bildungs- und Betreuungsrecht.
- Grundlage für unsere Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).
- Sozialgesetzbuch
Wir handeln bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung entsprechend §8a SGB8:
 - Auffälligkeiten werden dokumentiert.
 - Bei Kindeswohlgefährdenden Anzeichen wird Kontakt mit der insoweit erfahrenen Fachkraft aufgenommen.
 - Bei Bedarf wird entsprechend der vorgegebenen Maßnahmen gehandelt. (→ Im Schutzkonzept der Kindertagesstätte Maria Ward sind alle Vorgaben und Handlungsschritte beschrieben.)
- UN- Kinderrechtskonventionen
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

14. Schlusswort

„Mit Kindern vergehen die Jahre wie im Fluge,
doch Augenblicke werden zu Ewigkeiten.“

Schön, dass Sie uns Ihr Vertrauen schenken und wir Ihr Kind ein Stück in seiner Entwicklung begleiten und unterstützen dürfen. Wir wissen, dass Sie uns mit Ihrem Kind das Wertvollste anvertrauen. Sie können sich sicher sein, dass es unser oberstes Ziel ist, dass sich die Kinder und deren Eltern bei uns geborgen und wohl fühlen.

Wir freuen uns auf ein schönes Miteinander und auf viele tolle Begegnungen mit Ihnen und Ihren Kindern.

Das Team der Kindertagesstätte Maria Ward